



Dr. Stefan Bach,  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter,  
Abteilung Staat am DIW Berlin.

SECHS FRAGEN AN STEFAN BACH

# »Effektive Unternehmensteuerbelastung liegt nur bei 21 Prozent«

1. Herr Bach, wie haben sich die Unternehmensgewinne und das Unternehmensteueraufkommen in den letzten Jahren entwickelt? Die Unternehmensgewinne haben sich bis zur Finanzkrise sehr dynamisch entwickelt. Danach sind die Gewinne zwar eingebrochen, haben sich aber schnell wieder erholt. Das Unternehmensteueraufkommen hat sich auch günstig entwickelt, allerdings ist es hinter dieser sehr dynamischen Entwicklung zurückgeblieben, sodass die Durchschnittssteuerbelastungen gesunken sind.
2. Wie hoch liegt die durchschnittliche Steuerlast der Unternehmen? Die gesamtwirtschaftliche Unternehmensteuerbelastung liegt nur bei 21 Prozent, wenn man die Steuereinnahmen von den Unternehmen auf die gesamtwirtschaftliche Gewinngröße bezieht, wie sie in den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelt wird. Damit liegt diese gesamtwirtschaftliche durchschnittliche Steuerbelastung deutlich niedriger als die tariflichen Steuersätze, die wir in den letzten zehn Jahren hatten.
3. Eine Studie des DIW Berlin aus dem Jahr 2007 stellte eine Besteuerungslücke von 100 Milliarden Euro zwischen den in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nachgewiesenen Gewinnen und den steuerlich erfassten positiven Gewinnen fest. Besteht diese Besteuerungslücke noch immer? Diese Besteuerungslücke besteht grundsätzlich immer noch. Allerdings hat sie sich durch die Unternehmensteuerreform 2008 etwas reduziert, denn da war es ja das erklärte Ziel, die Unternehmenssteuern zu senken und die Bemessungsgrundlage zu verbreitern. Das heißt, wir erfassen jetzt mehr steuerliche Gewinne, und entsprechend hat sich diese Besteuerungslücke etwas verringert.
4. Auch wenn sie kleiner geworden ist, eine Besteuerungslücke besteht noch immer. Warum? Die Unternehmen nutzen diverse Gestaltungsmöglichkeiten, um Steuern zu sparen. Sie können zum Beispiel Gewinne ins Ausland oder private Ausgaben in den Betrieb verlagern. Die Anreize dafür waren in der Vergangenheit recht hoch,

weil wir noch bis 2007 recht hohe tarifliche Steuersätze hatten. Zudem haben wir in Deutschland tendenziell auch ein Problem mit der Finanzverwaltung. Aufgrund einer zu dünnen Personaldecke und der Komplexität der Materie scheinen die Finanzämter nur bedingt in der Lage zu sein, die Steuerbemessungsgrundlage effektiv festzusetzen. Das hängt sicherlich auch mit den bekannten Problemen des Länderfinanzausgleichs zusammen. Die einzelnen Länder haben wenige Anreize, mehr Unternehmensteuer einzunehmen, weil ihnen das im Länderfinanzausgleich angerechnet wird.

5. Ist die Gefahr gesunken, dass Unternehmen Gewinne ins Ausland verlagern? Deutschland hat nur sehr zögerlich Steuersätze gesenkt und die Bemessungsgrundlage verbreitert. Dadurch war es anfällig gegen internationale Steuergestaltungen. Die Unternehmensteuerreform hat genau dieses Problem adressiert, indem die Steuersätze auf ein internationales Durchschnittsniveau gesenkt worden sind. Damit dürfte die Tendenz zur Gewinnverlagerung ins Ausland zumindest etwas reduziert worden sein.
6. Welche finanzpolitischen Weichenstellungen halten Sie für notwendig? Die Unternehmensbesteuerung 2008 war sicherlich ein Schritt in die richtige Richtung, weil wir die Steuersätze auf ein international verträgliches Niveau gesenkt und damit unsere Standortbedingungen gestärkt haben. Gleichzeitig haben wir so die Bemessungsgrundlagen verbreitert. Trotzdem lesen wir ständig in der Zeitung, dass es da immer noch verschiedene Möglichkeiten der Gewinnverlagerung gibt. Das ist ein Problem, das man nur international in den Griff bekommt, indem man international Standards setzt, die Finanzbehörden international zusammenarbeiten und gegebenenfalls auch die Unternehmensteuersätze international etwas stärker harmonisiert werden.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e. V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
[www.diw.de](http://www.diw.de)  
80. Jahrgang

#### Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake  
Prof. Dr. Tomaso Duso  
Dr. Ferdinand Fichtner  
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Karsten Neuhoff, Ph.D.  
Dr. Kati Schindler  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof. Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner

#### Chefredaktion

Sabine Fiedler  
Dr. Kurt Geppert

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
Sebastian Kollmann  
Dr. Richard Ochmann  
Dr. Wolf-Peter Schill

#### Lektorat

Dr. Kerstin Bernoth

#### Textdokumentation

Lana Stille

#### Pressestelle

Renate Bogdanovic  
Tel. +49-30-89789-249  
[presse@diw.de](mailto:presse@diw.de)

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
[leserservice@diw.de](mailto:leserservice@diw.de)  
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.  
ISSN 0012-1304

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Serviceabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
([kundenservice@diw.de](mailto:kundenservice@diw.de)) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.